

Antrag Nr. 1

Antragsteller: Bezirksvorstand Bochum-Herne

Adressat: Bezirksdelegiertenversammlung am 01.12.09

Leitantrag :

> Solidarität und Gegenmacht ...

DAS wollen WIR in ver.di Bochum-Herne<

Seit dem Zusammenschluss von ÖTV, HBV, IG Medien, DPG und DAG im Jahre 2001 zur Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) sind 8 Jahre und seit der Fusion der ehemals selbständigen Bezirke Bochum und Herne im November 2005 sind 4 Jahre vergangen.

Begleitet von tiefgreifenden, politischen und strukturellen Veränderungen und äußerst zugespitzten politischen Auseinandersetzungen und Tarifkämpfen haben wir gemeinsam einen schlagkräftigen ver.di-Bezirk geschaffen. Daran haben hunderte engagierte Funktionsträger/innen auf den verschiedenen Organisationsebenen, insbesondere in Betrieben und Verwaltungen in Bochum und Herne mitgewirkt. Darauf blicken wir selbstbewusst und nicht ohne Stolz zurück.

Mit den bevorstehenden Organisationswahlen und der nächsten ordentlichen Bezirksdelegiertenkonferenz (BDK) im Jahre 2010 schließen wir eine wichtige Entwicklungsetappe unseres Bezirks ab und stellen die politisch-strategischen und organisatorischen Weichen für die nächsten Jahre. Es geht auf allen Ebenen des Bezirks, angefangen in den Vorständen, darum, aktuelle Ausgangsbedingungen sowie gemachte Erfahrungen selbstkritisch zu reflektieren und neue, anspruchsvolle aber auch realistische Ziele konkret festzulegen.

Die Diskussionsergebnisse sollen - unter Berücksichtigung der Papiere „Chance 2011“ und „Perspektive ver.di-NRW“ - in abrechenbaren Arbeitsplänen bzw. in Konzepten zur strategischen Ausrichtung des Gesamtbezirks, von Fachbereichen, Personen- und Statusgruppen ihren Niederschlag finden.

1. Unser Selbstverständnis

Als umfassendste und größte Interessenorganisation der arbeitenden Menschen, der Erwerbslosen, Rentner und Pensionäre in Bochum-Herne richten wir unsere Politik und Strategie an den Lebensinteressen dieses Personenkreises aus und beeinflussen im Interessenskampf zwischen Kapital und Arbeit das Kräfteverhältnis in unseren beiden Städten zu ihren Gunsten. Dabei vertreten wir konsequent die unmittelbaren Tagesinteressen der Arbeitnehmer/innen und Erwerbslosen ohne unsere grundlegenden, gesellschaftsverändernden Zielstellungen aus dem Auge zu verlieren. Vertretung der Tagesinteressen und Gesellschaftsveränderung ist nur dann erfolgreich und gegen Widerstände möglich, wenn wir im ver.di Bezirk Bochum-Herne hoch organisiert sind und möglichst viele Gewerkschaftsmitglieder zum aktiven, bewussten Eingreifen und Mitmachen an der Interessensvertretung bewegen.

Politische Einsicht und gewerkschaftliches Bewusstsein für das persönliche Eingreifen und aktive Mitmachen entsteht und wächst in konkreten betrieblichen wie überbetrieblichen Auseinandersetzungen und in der innergewerkschaftlichen Debatte über Weg und Ziel unseres Handelns. Von diesen Überlegungen lassen wir uns bei der strategischen Ausrichtung unseres Bezirks und unserem Wollen leiten.

2. Das Herz unseres Bezirks schlägt in den Betrieben

Eine Gewerkschaftsbewegung, die ihre betriebliche Verankerung und Fähigkeit einbüßt, in der Betriebs- und Tarifpolitik mit und für die Lohnabhängigen interessenpolitische Erfolge zu erkämpfen, wird früher oder später an Durchsetzungsmacht und Politikfähigkeit verlieren. Sie wird letztlich auch in der Gesellschaft und gegenüber der Politik zum „zahnlosen Tiger.“ Die zentrale Machtressource der Gewerkschaften ist und bleibt ihre Fähigkeit, im Bedarfsfall durch kollektive Gegenwehr in Form des Streiks den Interessen der abhängig Beschäftigten Geltung zu verschaffen. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Arbeit betrieblicher ver.di-Vertrauensleute. Gleichwohl beobachten wir nicht ohne Sorge Tendenzen einer Lockerung der gewerkschaftlichen Bindewirkung von wichtigen betrieblichen Gremien und Funktionsträgern/innen.

Wir wollen vorhandenen Vertrauensleutestrukturen in den Betrieben mehr Aufmerksamkeit widmen und systematisch neue VL-Strukturen betrieblich oder überbetrieblich (branchenbezogen) etablieren. Wenn die betriebliche VL-Arbeit auch ein Kernbestandteil der Fachbereiche ist und bleiben soll, macht die Einrichtung eines fachbereichsübergreifenden > VL-Ausschusses< auf Bezirksebene Sinn.

Die Hauptaufgabe dieses neu zu schaffenden Gremiums soll im Erfahrungsaustausch über traditionelle und dem Angehen neuer Hebel und Methoden in der betrieblichen Gewerkschaftsarbeit/-politik bestehen.

3. Jugend braucht ver.di - ver.di braucht die Jugend

Mit über 2.000 im ver.di Bezirk organisierten Jugendlichen (bis 27. Jahre) verfügen wir im Vergleich zu anderen Bezirken über einen relativ hohen Organisationsgrad unter den jüngeren Arbeitnehmern/innen. In zahlreichen JAV'en sind ver.di-Mitglieder engagierte InteressenvertreterInnen ihrer Kolleginnen und Kollegen. Gleichwohl hinterlassen das zurückgefahrenen Ausbildungsplatzangebot und reduzierte Übernahmen nach der Ausbildung, hohe Jugendarbeitslosigkeit und der Anteil Jugendlicher in Berufsvorbereitungsmaßnahmen oder überbetrieblicher Ausbildung bei verschiedenen Sozialträgern ihre Spuren. Allgemein ist es schwieriger geworden, Jugendliche zu erreichen, in ver.di zu organisieren und an die Gewerkschaft zu binden.

Wir wollen unseren politischen Einfluss unter den jugendlichen Arbeitnehmer/innen erweitern und den Organisationsgrad erhöhen.

Diesbezüglich bedarf es konzeptioneller Überlegungen, wie die Jugendarbeit und die rechtzeitige Ansprache potentieller Mitglieder aus der Jugend für ver.di gewonnen und an ver.di gebunden werden können. Einen größeren Raum muss dabei der Gewerkschaftsarbeit im vorbetrieblichen, schulischen und überbetrieblichen Bereich eingeräumt werden. Jugendarbeit und die Einbeziehung bzw. Unterstützung vorhandener JAV'en darf nicht länger eine Ressortaufgabe sein, sondern muss integraler Bestandteil der gesamten betrieblichen und bezirklichen Gremienarbeit werden.

4. Vielfalt in der Einheit – gesamtbezirkliche Identität stärken

In unserem zwei Städte umfassenden Bezirk arbeiten 13 Fachbereiche, darin verschiedene Fachgruppen und Betriebsgruppen, Personen- und Statusgruppen. Darunter befinden sich mitgliederstarke und schwächere Fachbereiche, gut und weniger gut organisierte, privatwirtschaftliche und öffentliche Betriebe.

Die Arbeitsweise und die Schwerpunktsetzung ist in den jeweiligen Organisationsgliederungen sehr unterschiedlich entwickelt. Der Rückfluss der Debatten, Probleme und Beschlüsse aus den Fachbereichen und Personengruppen in den Bezirksvorstand ist unbefriedigend. Dies behindert die Herausbildung einer fachbereichsübergreifenden, gesamtbezirklichen Strategie und Identität.

Wir wollen die gegenseitige Unterstützung der Fachbereiche und die fachbereichsübergreifende Arbeit stärken. Dies setzt zunächst eine verbesserte Kommunikation, die Abstimmung gemeinsamer Projekte, Kampagnen und Aktionen der Fachbereichsvorstände untereinander und das Zusammenwirken im Bezirksvorstand voraus. Der Bezirksvorstand muss deshalb personell so zusammengesetzt sein, dass er seine koordinierende Funktion besser wahrnehmen kann. Im günstigsten Fall sollen die Fachbereichsvorsitzenden in den künftigen Bezirksvorstand gewählt werden. Übergangsweise erhalten sie ein ständiges Gastmandat im Bezirksvorstand. Dringend zu klären ist die An-/Einbindung und Präsenz der nicht im Bezirk abgebildeten FB'e 8 und 10.

5. Image verbessern – politisches Profil schärfen

Unser Bezirk wird von Mitgliedern, Funktionären und Öffentlichkeit häufig nicht als organische Einheit wahrgenommen und erlebt. Zu wenig von unseren Aktionen und Kampagnen, Debatten und Positionen, wie auch von unseren Erfolgen dringt nach außen in Betriebe und Öffentlichkeit. Bei wichtigen öffentlichen Diskussionen in den lokalen Medien ist unser Bezirk mit seinen politischen Positionen oft nicht präsent und deutlich vernehmbar. Darunter leidet unser Image, dass heute mitunter wichtiger ist wie umfassende Programme.

Wir wollen als kampfstarke, erfolgreiche und kompetente Gewerkschaft mit unseren Aktivitäten, unseren politischen Standpunkten und unserem umfassenden Serviceangebot, vor Ort und in den Betrieben besser wahrgenommen und erfahrbar werden. Deshalb benötigen wir konzeptionelle Überlegungen für eine Professionalisierung unserer Internet- und Medienarbeit sowohl in den Fachbereichen wie für den Gesamtbezirk.

6. Kompetenz bündeln und vernetzen - ...

Unter dem „Dach“ unseres ver.di Bezirks Bochum-Herne ist ein hohes Maß an Fachkompetenz, politischer Erfahrung und sind eine Menge profilierter Persönlichkeiten versammelt.

Hunderte unserer teils langjährig erfahrenen Mitglieder arbeiten als Betriebsräte, Personalräte, Mitarbeitervertreter/innen, Jugendvertreter/innen, Aufsichtsratsmitglieder, Schwerbehindertenvertretungen, Renten- und Lohnsteuerberater/innen, ehrenamtliche Arbeitsrichter, Mitglieder in Gremien der Arbeitslosen-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherung. Viel zu oft arbeiten sie als Einzelkämpfer/innen ohne engeren Kontakt zu ihrem Fachbereich oder zum Bezirk.

Wir wollen diesen Schatz heben, bündeln und vernetzen und für den Gesamtbezirk nutzbar machen. Kurz: Nötig ist eine Kompetenzdatei. Unsere Funktionsträger brauchen zielgerichtete Unterstützung und Weiterbildungsangebote und eine Plattform für den regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Und es bedarf Transparenz und Bekanntheit, damit im Bedarfsfall der kurze Draht unter unseren Funktionsträgern zum schnellen gegenseitigen Austausch funktioniert.

7. Zur Gesellschaft hin öffnen – Bündnisse schmieden

Nicht zuletzt im Zusammenhang mit den Wirkungen der Weltwirtschafts- und Finanzkrise und dem Ergebnis der Bundestagswahlen sind wir gut beraten, uns auf eine neue Dimension des Verteilungskonflikts einzustellen und angemessene Gegenwehr zu organisieren. Von großer Wichtigkeit wird künftig sein, ob es auch in Bochum und Herne gelingt, ein gesellschaftliches Bündnis von Einzelgewerkschaften, DGB, Kirchen, Parteien, Verbänden und sozialen Bewegungen zu schaffen.

Wir wollen in Wahrnehmung unseres allgemeinpolitischen Mandats maßgeblich in unseren beiden Städten dazu beitragen, dass um die Frage der „sozialen Gerechtigkeit“ unterschiedliche Kräfte, Persönlichkeiten, Organisationen und Verbände in einem gesellschaftlichen, politisch breiten Bündnis zusammengeführt werden. Die Initiative dazu soll vom ver.di Bezirk Bochum-Herne aus gehen.

Um unsere Kontakte in die Gesellschaft, zu anderen Organisationen und Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Kirche, Kultur etc. zu verstetigen, sollen darüberhinaus - beginnend mit dem Jahr 2010- regelmäßige Neujahrsempfänge grundsätzlich im Gebäude der Bezirksverwaltung durchgeführt werden.

8. Politisch Einfluss nehmen - Kräfteverhältnisse verändern

ver.di ist Einheitsgewerkschaft und parteipolitisch neutral. Wir sind in der politischen Interessenvertretung unserer Mitglieder und der arbeitenden Menschen in Bochum und Herne aber nicht politisch neutral. Als bedeutender, autonomer Macht- und Gestaltungsfaktor greifen wir in die Auseinandersetzungen und Debatten in unserem Bezirk ein und wollen das politische Kräfteverhältnis im Sinne einer sozial gerechteren und demokratischen Politik nachhaltig zu beeinflussen. Dies gilt auch mit Blick auf die bevorstehenden Landtagswahlen am 09. Mai 2010 in NRW.

Wir wollen im Rahmen der Dachkampagne des ver.di-LBZ NRW mit einer bezirklichen Kampagne „Schwarz-Gelb macht arm“ in Betrieben und unseren beiden Städten spürbar in den Landtagswahlkampf eingreifen und für einen politischen Richtungswechsel in NRW streiten. Diese Arbeit wird von einem bezirklichen Kampagnenrat geleitet und koordiniert.

9. ver.di Bochum-Herne - Das Stärkste was die Schwachen haben

Mit über 30.000 Mitgliedern sind wir einer der stärksten Gewerkschaftsverbände in unseren beiden Städten und im mittleren Ruhrgebiet. Diese Stärke gilt es zu erhalten und zielgerichtet weiter auszubauen. Denn die erfolgreiche Erreichung bzw. Verteidigung auskömmlicher Arbeits- und Lebensbedingungen, Gestaltungs- und Durchsetzungskraft ist nur möglich, wenn wir hoch organisiert sind.

Unzureichende Neuwerbung von Mitgliedern und Mitgliederverluste bedeuten auch den Verlust an Kampf- und Durchsetzungskraft und politischen Einfluss in Belegschaften, unter Erwerbslosen, in der Jugend und unter Rentnern/Pensionären.

Wir wollen die Mitgliederbasis im Bezirk stabilisieren, ausbauen und durch zielgerichtete Arbeit - in absehbarer Zeit- eine Trendwende erreichen. Konzeptionelle Eckpunkte der künftigen Organisationsentwicklung sind dabei:

- Systematische Nutzung der Tarifbewegungen,
- Ideenreiche Neuanfängeraktionen unter Auszubildenden,
- Rechtzeitige Ansprache und Einbindung künftiger Rentner/innen/Pensionäre vor Austritt aus dem Berufsleben,
- Aufbau betrieblicher Mitgliederbetreuungssysteme in Betrieben mit Freigestellten- und Vertrauensleutestrukturen,
- Umfassendere Gewinnung ehrenamtlicher Rückholer/innen,

Gezieltere Ansprache und Betreuung Erwerbsloser, direkt von Erwerbslosigkeit Bedrohter und Mitglieder in prekären Arbeitsverhältnissen, (...)

Diese Arbeit soll künftig von einer > Projektgruppe OE < des Bezirksvorstandes systematisch begleitet und koordiniert werden.

10. Der dritte Bildungsweg- Gewerkschaftliche Bildung verstärken

Wir leben in unserem Bezirk mit einem eklatanten Widerspruch: Die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Bildungsarbeit (auch) vor Ort hat zugenommen, gleichzeitig ist das Angebot und die Teilnahme an bezirklichen Bildungsveranstaltungen und Seminaren rückläufig. Insbesondere Vertrauensleute und interessierte Mitglieder als potentielle, künftige Funktionsträger/innen werden nur unzureichend durch unsere Weiterbildungsangebote angesprochen. Die Gründe dafür sind unterschiedlicher Natur. Das Seminarangebot verschiedener (gewerkschaftlicher) Bildungsträger wird kaum systematisch in unsere Organisationsentwicklungsstrategie einbezogen.

Wir wollen der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit in unserem Bezirk und in den Fachbereichen durch klugen Ressourceneinsatz größere Bedeutung und Beachtung schenken. Dabei soll insbesondere bei Tages- und Wochenendveranstaltungen gezielt und systematisch auf haupt- und ehrenamtliche, aber auch externe Kompetenz zurückgegriffen werden. Die Angebote gewerkschaftlicher Bildungsträger sollen zudem zeitnah und passgenauer an die jeweiligen betrieblichen Zielgruppen herangetragen werden. Zu prüfen ist die jährliche Herausgabe eines bezirklichen Bildungs- und Veranstaltungsprogramms. Diese Aufgaben sollen durch einen Bildungs- und Teamer/innen-Arbeitskreis angegangen und umgesetzt werden.

Entscheidung:

- | | |
|--------------------------------|---|
| beschlossen | <input type="checkbox"/> |
| mit den Änderungen beschlossen | <input checked="" type="checkbox"/> X einstimmig |
| nicht beschlossen | <input type="checkbox"/> |
| zurückgestellt | <input type="checkbox"/> |